

Nationalpark Hohe Tauern international anerkannt

Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Stüber



Blick auf den Nationalpark Hohe Tauern.

Foto: E. Stüber

Zum Jubiläum „25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern“ am 15. September 2006 auf der Franz-Josefs-Höhe erhielt der gesamte Nationalpark – einer der bedeutendsten Europas – das Prädikat der „Internationalen Anerkennung“. Alle, die am Werden und Aufbau dieses großen Nationalparks mitgewirkt haben, können sich darüber aufrichtig freuen und auf dieses weit in die Zukunft gerichtete, ökologische Werk stolz sein.

In der Jubiläumsfreude sollte man aber auch die eigentlichen Pioniere nicht vergessen, die im Ringen zwischen energiewirtschaftlicher Nutzung, Gletscherskilauf und Nationalpark durch sachliche Argumentation und mutige Kritik an der damals übermächtigen E-Wirtschaft - und vor allem durch Bewusstseinsbildung - die Entscheidung der Politiker zwischen Ökonomie und Ökologie ganz wesentlich beeinflusst

haben. Im Norden kämpfte der Österreichische Naturschutzbund, im Süden waren es vor allem Dr. Wolfgang Retter mit seiner osttiroler Schutzgemeinschaft und der Alpenverein. Die Nationalparkpioniere hatten in der Zeit ihres Ringens auch Glück. Der Druck auf die Politiker seitens der österreichischen Bevölkerung, mehr für den Natur- und Umweltschutz zu tun, war damals groß. Hinzu kamen noch die sich formierenden politisch Grünen, die damals ebenfalls sehr starke ökologische Forderungen stellten. Dies hat sehr wesentlich dazu beigetragen, dass sich die zuständigen drei Landesregierungen letztlich für die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern entschieden haben.

In der Aufbauphase war es vor allem das Bundesland Kärnten, das immer einen Schritt voraus war und den anderen Bundesländern ein gutes Beispiel gab.

Hier gebührt vor allem der Kärntner Jägerschaft und dem Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton besonderer Dank. Nur durch ihre Mithilfe, aber auch durch den unermüdlichen Einsatz des Kärntner Nationalparkdirektors Mag. Peter Rupitsch, wurde der Kärntner Anteil bereits am 26. Juli 2001 international anerkannt.

In den 25 Jahren bis zur vollständigen internationalen Anerkennung ist in den drei Bundesländeranteilen viel Aufbauarbeit geleistet worden. Vorbildlich ist die gute Zusammenarbeit mit den 30 Nationalparkgemeinden und deren Bevölkerung, die Schaffung vieler kleiner und großer Bildungseinrichtungen, die sich international sehen lassen können, die gute Besucherbetreuung und Jugendarbeit und die vielen Initiativen zur wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparks Hohe Tauern.

Eine wichtige Aufgabe in letzter Zeit waren jedoch die Verhandlungen mit den Grundbesitzern und der Abschluss jener Verträge, die die Außer-Nutzung-Stellung von 75 % der Kernzone (1.133,48 km²) ermöglichte – eine wich-

tige Voraussetzung für die „Internationale Anerkennung“.

Das Haus der Natur mit seinem Nationalparkinstitut konnte in dieser

wichtigen Aufbauphase, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung von Dr. Winding hervorgeht, viel dazu beitragen.

Beiträge des Nationalparkinstituts des Hauses der Natur zum Nationalpark Hohe Tauern

Errichtung von Naturlehrwegen und naturkundlichen Infostellen

- Nationalpark-Panorama- und Info-Tafeln Habachtal (1984), Felbertal (1984), Badgastein (1991), Hüttschlag, Muhr (1991).
- Naturlehrweg Hintersee. Eröffnet 1988.
- Bachlehrweg Hollersbach. Eröffnet 1989.
- Naturlehrweg Kachlmoor, Heiligenblut. Eröffnet 1990.
- Naturkundliche Information am Stappitzer See, Mallnitz. Eröffnet 1991.
- Naturkundliche Information Heidnische Kirche/Windlöcher im Amerstal. Eröffnet 1993.
- Naturlehrweg Koschach, Malta. Eröffnet 1993.
- Alpenblumen-Info auf der Sattelalm bei Heiligenblut. Eröffnet 1993.
- Naturlehrweg Inneres Debanttal, Nußdorf-Debant. Eröffnet 1994.
- Naturlehrweg Inneres Defereggental. Eröffnet 1996.
- Wassererlebnisweg St. Jakob in Deferegg. Eröffnet 1997.
- Naturlehrweg Pirtendorfer Talboden. Eröffnet 1997.
- Wasserschauweg Umbalfälle. Eröffnet 1997.

- Naturkundliche Information zum Steppenhang in Muhr. Eröffnet 2004.
- Naturkundliche Information beim Quellmoor Palfner Alm im Seidlwinkltal. Eröffnet 2004.

Informationsstellen und Lehrwege an der Großglockner Hochalpenstraße:

- ◇ Informationsstelle Hochmais. Eröffnet 1990.
- ◇ Naturkundliche Information entlang des Gamsgrubenweges. Eröffnet 1992.
- ◇ Naturkundliche Info im Freigelände des Obernassfeldes. Eröffnet 1993.
- ◇ Alpenblumenweg am Obernassfeld an der Großglockner Hochalpenstraße. Eröffnet 1993.
- ◇ Geologische Information Elendboden. Eröffnet 1993.
- ◇ Greifvögel-Informationsstelle am Römerbogen. Eröffnet 1994.
- ◇ Informationsstelle Kasereck. Eröffnet 1994.
- ◇ Panoramaweg Piffkar. Eröffnet 1995.
- ◇ Alpenblumenweg „Wunderwelt Glocknerwiesen“. Eröffnet 1998.
- ◇ Botanische Information an der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe. Eröffnet 1998.

◇ Kulturgeschichtliche Information am Hoctor. Eröffnet 1998.

◇ Information über die Zirbe und Lärche im Bereich Lärchach. Eröffnet 2004.

Planung und Umsetzung von Ausstellungen und Bildungseinrichtungen

- Nationalpark-Info im Felberturmmuseum Mittersill. Eröffnet 1986.
- Ausstellung in der Nationalpark-Infostelle Uttendorf. Eröffnet 1987.
- Nationalpark-Ausstellung „Alte Schmelz“, Großkirchheim. Eröffnet 1990.
- Museum „Alpine Naturschau“ im Wilfried Haslauer-Haus an der Großglockner Hochalpenstraße. Eröffnet 1993.
- Gletscherausstellung in der „Erlebnisswelt Strom und Eis“ am Mooserboden, Kaprun. Eröffnet 1995.
- Ausstellung „Tierwelt des Hochgebirges“ in der Nationalpark-Infostelle auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, Großglockner Hochalpenstraße. Eröffnet 1996.
- Ausstellung „Park der 100 Bergseen“ in der Nationalpark-Infostelle Schmutzerhaus in Mörttschach. Eröffnet 1997.
- Naturschau „Wunderwelt Glocknerwiesen“ am Schöneck an der Groß-

glockner Hochalpenstraße. Eröffnet 1998.

- Info-Einrichtungen Wilhelm Swarovski-Beobachtungswarte auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe an der Großglockner Hochalpenstraße. Eröffnet 1998.
- Naturschau „Urwald und Gipfelgrat“ in der Zimmererhütte in Kolm Saigurn, Rauris. Eröffnet 1999.
- Naturschau „Im Reich des Moorkönigs, der Gletscher und Orchideen“ in der Nationalpark-Infostelle Fusch. Eröffnet 1999.
- „Nationalpark-Werkstatt“ Hohe Tauern in Hollersbach. Eröffnet 2002.
- Nationalpark-Infocenter auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, Großglockner Hochalpenstraße. Eröffnet 2006.

Bücher, Broschüren, Info-Folder

STÜBER E. und N. WINDING (1990): Erlebnis Nationalpark Hohe Tauern. Band Salzburg. Naturführer. Salzburger Nationalparkfonds. Neukirchen am Großvenediger. 288 pp.

STÜBER E. und N. WINDING (1991): Die Tierwelt der Hohen Tauern: Wirbeltiere. Wissenschaftliche Schriften des Nationalparks Hohe Tauern/Nationalparkkommission Hohe Tauern. Carinthia, Klagenfurt.

STÜBER E. und N. WINDING (1992): Erlebnis Nationalpark Hohe Tauern. Band Kärnten. Naturführer. Tyrolia-Verlag. 3. erweiterte Auflage 2005. 303 Seiten.

Stüber E. und N. Winding (1994): Erlebnis Nationalpark Hohe Tauern. Band Tirol. Naturführer. Tyrolia-Verlag. 2. erweiterte Auflage 2003. 336 Seiten.

STÜBER E., N. WINDING und H. WITTMANN (1990): Naturführer Hollersbachtal - Bachlehrweg. Salzburger Nationalpark-

fonds. Neukirchen am Großvenediger. 55 pp.

STÜBER E. und N. WINDING (1993): Naturführer Felber- und Amertal - Hintersee. Salzburger Nationalparkfonds. Neukirchen a. Grv. 73 pp.

STÜBER E. und N. WINDING (1993): Naturführer oberstes Murtal - Muhr. Salzburger Nationalparkfonds. Neukirchen a. Grv. 74 pp.

STÜBER E. und N. WINDING (1995): Naturführer Kapruner Tal. Salzburger Nationalparkfonds. 92 pp.

STÜBER E. (1997): Naturführer Wasererlebnisweg. Österreichischer Alpenverein. 98 Seiten.

WINDING, N. (1999): 10 Jahre Hochalpine Forschungsstation des Hauses der Natur im Wilfried Haslauer-Haus am Großglockner in Zusammenarbeit mit der Großglockner Hochalpenstraße und dem Nationalpark Hohe Tauern. Festschrift. 64 pp.

Nationalparkrat Hohe Tauern - Hrsg. (1997): Lehr- und Unterrichtsbehef Nationalpark Hohe Tauern. - Für Pädagoginnen und Pädagogen der fünften bis achten Schulstufe. Mappe und gebundene Broschüre (je 99 Seiten) + 32 farbige Unterrichtsfolien. Inhaltliche und wissenschaftliche Gesamtkonzeption und Aufbereitung: WINDING, N. und R. LINDNER; Redaktionelle und methodisch-didaktische Aufbereitung: TRATTNIG, A. und N. WINDING.

WINDING, N. (1987): Nationalpark Hohe Tauern: Rauhußhühner. Faltprospekt: 8 pp.

WINDING, N. (1987): Nationalpark Hohe Tauern: Singvögel der höchsten Regionen. Faltprospekt: 8 pp.

WINDING, N. (1987): Nationalpark Hohe Tauern: Greifvögel. Faltprospekt: 8 pp.

Forschungstätigkeit des Nationalparkinstitutes im und für den Nationalpark

Aufbau und Betreuung der „Hochalpinen Forschungsstation“

im Wilfried-Haslauer-Haus an der Großglockner Hochalpenstraße in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern und der Großglockner Hochalpenstraßen-AG. Eröffnet 1989. Seither laufende Betreuung der Station.

Durchführung von Forschungsprojekten:

- Tier-Pflanzen-Interaktionen als Steuerprozesse der Vegetationsentwicklung: Vögel und Beerensträucher: L. SLOTTA-BACHMAYR und N. WINDING, 1989-1990.
- Bestandsaufnahme der Schmetterlinge des Nationalparks Hohe Tauern. Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, Leitung G. EMBACHER, laufend, seit 1989.
- Zoologische Bestandsaufnahmen im Sonderschutzgebiet Pifflkar: N. WINDING, I. ILLICH, Ch. RINGL, S. WERNER, 1990.
- Dauerbeobachtung zur Entwicklung alpiner Ökosysteme nach Auflasung der Beweidung: Langzeit-Monitoring an Indikator-Tiergruppen im Nationalparksonderschutzgebiet Pifflkar: I. ILLICH, S. WERNER, L. SLOTTA-BACHMAYR, R. LINDNER und N. WINDING. 1991-2001.
- Bestandsaufnahmen der Amphibienfauna in Feuchtgebieten des Krimmler Achentales. R. SCHABETSBERGER, Ch. JERSABEK und N. WINDING. 1991.
- Biologie und Ökologie einer alpinen Feldmaus-Population. R. LINDNER und L. SLOTTA-BACHMAYR. 1992.

- Tier-Pflanzen-Interaktionen als ökosystemare Steuerprozesse. Auswirkungen der Herbivorie von Kleinsäufern auf die alpine Vegetation. R. LINDNER und N. WINDING. 1992-1993.
- Biologie und Ökologie des Alpenschneehasen. L. SLOTTA-BACHMAYR, B. LOIDL und N. WINDING. 1992-1995.
- Verbreitung und Ökologie der Libellen des Nationalparks Hohe Tauern: quantitative Studie in ausgewählten Feuchtgebieten des Salzburger Anteiles. E. LAUTH und N. WINDING. 1992-1993.
- Bestandserfassung und Ökologie der Heuschrecken des Nationalparks Hohe Tauern. I. ILLICH und N. WINDING. 1993-1996.
- Historische und aktuelle Situation des Fischotters und seines Lebensraumes in der Nationalparkregion Hohe Tauern. J. JAHRL und N. WINDING. 1994.
- Die ökologische Bedeutung von Kulturlandschaftsbauten im Nationalpark Hohe Tauern: Zäune und Hütten als Lebensraum(requisiten) für Wirbeltiere. A. ZADRAVEC und N. WINDING. 1995-1996.
- Zoologisch-ökologische Bestandsaufnahmen im Bereich der Pasterze/Gamsgrube/Kaiser-Franz-Josefs-Höhe: Vögel, Murmeltiere, Kleinsäuger. S. WERNER, U. HÜTTMEYER, G. REITER, N. WINDING.
- Ökologie alpiner Kleinsäuger: Habitatpräferenzen, Struktur und Organisation der Gemeinschaften. G. REITER und N. WINDING. 1995-1996.
- Ökologie des Alpenmurmeltieres in den Hohen Tauern: Populationsstruktur und Habitatwahl. U. HÜTTMEYER, L. SLOTTA-BACHMAYR und N. WINDING. 1995-1998.
- Aut- und Synökologie von Kleinsäufern in der montanen und subalpinen Bergwaldregion der Hohen Tauern. M. JERABEK und N. WINDING. 1996.
- Wildbiologische Begleitforschung in jagdlichen Ruhezeiten des Nationalparks Hohe Tauern: Gämse und Steinbock. L. SLOTTA-BACHMAYR 1996-1999.
- Habitatwahl und Fluchtverhalten von Gamswild in den Revieren des Nationalparks Hohe Tauern. L. SLOTTA-BACHMAYR und M. MÖSCHL. 1997-1999.
- Kartierung des Scabiosenscheckenfalters (*Euphydryas aurinia*), einer Anhang II-Art der FFH-Richtlinie, im Natura 2000-Schutzgebiet Hohe Tauern. P. GROS. 2004-2006.
- Populationsökologie und Soziobiologie des Schneefinken. R. LINDNER und J. PARKER. 2000-2006.

Aufbau und Betreuung der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern

Gegründet 2002 (Siehe „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ Folge 16). Seither laufende Weiterentwicklung.

Bisher verfügt die Datenbank bereits über mehr als 80.000 Datensätze über Vorkommen und Verbreitung von Tiere- und Pflanzenarten im Nationalpark Hohe Tauern.

Fachstudien, Gutachten, Beratungstätigkeit zum Nationalpark Hohe Tauern

- „Alpines Urland“ im Nationalpark Hohe Tauern (Teil Salzburg): Naturraum, menschliche Nutzung, Planung von Sonderschutzgebieten. N. WINDING. 1991.
- Gutachten zum Schneefluchtrecht im künftigen Nationalpark-Sonderschutzgebiet „Rauriser Durchgangswald“. H. WITTMANN, Th. RÜCKER und N. WINDING. 1991.
- Die Nominierung des Nationalparks Hohe Tauern als Natura 2000 Gebiet. Berichtspflichten gemäß FFH-Richtlinie. R. LINDNER. 2000.
- „Dokumentation zur Nominierung des Nationalparks Hohe Tauern (Kernzone) Kärnten, Salzburg und Tirol und der Großglockner Hochalpenstraße für die Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO“. 2 Bände. Zusammengestellt und redigiert von R. LINDNER in Kooperation mit zahlreichen Experten und den Nationalparkverwaltungen sowie der Großglockner Hochalpenstraßen AG. 2001.

Ausbildung der Nationalparkbetreuer

Jährlich erfolgen Ausbildungsprogramme, zu denen das Haus der Natur Kurse zu den Themen Nationalparkkunde, Hochgebirgsökologie sowie Zoologie und Botanik beiträgt.

Diverse weitere Beiträge

Im Laufe der Jahre wurden von verschiedenen Experten des Hauses der Natur im Rahmen von Symposien, Vortragsabenden und diversen Veranstaltungen zahlreiche Fachvorträge über den Nationalpark und über verschiedene Themen der Naturkunde der Hohen Tauern

abgehalten. Darüber hinaus arbeiteten Prof. Dr. Dr. hc. Eberhard Stüber sowie verschiedene Mitarbeiter des Hauses der Natur laufend in diversen Gremien des Nationalparks mit und sind als Berater in verschiedensten Belangen von Anfang an für den Nationalpark beratend tätig.



Blick in die Naturschau: „Im Reich des Moorkönigs, der Gletscher und Orchideen“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: [Nationalpark Hohe Tauern international anerkannt.- In: STÜBER Eberhard, Salzburg \(2006\), Mitteilungen aus dem Haus der Natur XVII. Folge. 18-22](#)